

# Victor Gmür

Autor(en): **Meier, U. / Braschler, Hans**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mensuration, photogrammétrie, génie rural**

Band (Jahr): **73-M (1975)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Victor Gmür †



Victor Gmür, Dipl. Kult. Ing. SIA, von Schänis SG, geboren am 15. März 1911, ist am 17. März 1975 nach langer, schwerer Krankheit in Bern gestorben. Seine Jugendzeit und die ersten Schuljahre erlebte der Dahingegangene in St. Gallen. Er besuchte anschliessend die Kantonsschule in Chur, wobei er sich mit dem Gedanken trug, Veterinär zu werden. Nach der Matur entschloss er sich jedoch für das Studium des Kulturingenieurs an der ETH in Zürich. Während seiner Studienzeit von 1930 bis 1934 war er massgebend an der Gründung des akademischen Kulturingenieurvereins beteiligt und wurde auch dessen erster Präsident. Nach dem Diplomabschluss im Jahre 1934 finden wir den jungen Ingenieur im Geometerbüro Halter in Chur. Die um sich greifende Arbeitslosigkeit zwang ihn nach kaum einem Jahr, ein neues Wirkungsfeld zu suchen. Er fand dieses im Kantonalen Tiefbauamt Chur, wo er Gelegenheit hatte, wertvolle Erfahrungen bei der Projektierung und Bauleitung im Strassenbau, insbesondere an der Julierstrasse im Abschnitt Chur-Churwalden, zu sammeln. Im Jahre 1940 trat der Verstorbene in das Landerwerbssbüro des Bundes in Brugg ein. 1942 berief ihn der damalige Landwirtschaftsdirektor Wanner nach Schaffhausen, um ihm in schwieriger Zeit die Leitung des Meliorationswesens zu übertragen. Mit der ihm eigenen Tatkraft ging Victor Gmür an die Verwirklichung des ausserordentlichen Meliorationsprogrammes des Bundes. Seiner Initiative ist es weitgehend zu verdanken, dass sich 13 Gemeinden im Rahmen des erwähnten Bundesprogrammes (1941–1953) zur Durchführung einer Gesamtmelioration entschlossen. Im Kanton Schaffhausen wurden dadurch 8500 ha oder rund 54 % der landwirtschaftlich genutzten Bodenfläche erfasst. Besondere Erwähnung verdient die 1942 bis 1956 durchgeführte Grossmelio-

ration Unter-Klettgau, bei der in den fünf Gemeinden Hallau, Oberhallau, Osterfingen, Trasadingen und Wilchingen einschliesslich der Dorfgebiete 3000 ha, wovon 280 ha Reben, zusammengelegt wurden.

Während des Zweiten Weltkrieges hatte V. Gmür als Offizier viele Wochen Aktivdienst zu leisten, zuerst als Adjudant der Feldhaubitzenabteilung 46, später als Kommandant der Stabsbatterie 46.

1960 erfolgte die Wahl zum Obergeringieur des Meliorationsamtes des Kantons Bern. In die Amtszeit von V. Gmür fällt die Subventionierung und Ausführung von gegen 2000 Projekten, wovon allein 56 Güterzusammenlegungen mit einer Fläche von über 26 000 ha. Unter diesen ist die dem Verstorbenen besonders am Herzen gelegene, heute noch in Ausführung begriffene Melioration des Grossen Mooses speziell erwähnenswert. Zahlreiche Wasserversorgungen im Berggebiet, viele Güterwege zur Erschliessung abgelegener Weiler, Heimwesen und Alpen, unzählige Stallsanierungen, Gebäuderationalisierungen und nicht weniger als 112 landwirtschaftliche Neusiedlungen kennzeichnen stichwortartig sein riesiges Arbeitsprogramm während der letzten 15 Jahre. Sein Wirken hat der bernischen Landwirtschaft eine bedeutende Grundlagenverbesserung gebracht und verdient höchste Anerkennung.

Victor Gmür fand 1938 in Walda Storz seine Lebensgefährtin, welche ihm eine Tochter und zwei Söhne schenkte. Sie alle trauern mit Freunden, Kollegen und Mitarbeitern um den allzufrüh Dahingegangenen.

Wenn wir heute von Victor Gmür Abschied nehmen, dürfen neben seinen fachlichen die menschlichen Qualitäten nicht unerwähnt bleiben. Er hat auch bei der beruflichen Arbeit ein ausgeprägtes soziales Empfinden und ein gutes Herz gezeigt. Nebst seinem unermüdlichen Wirken für eine breitere Öffentlichkeit sei ihm dafür an dieser Stelle besonders herzlich gedankt. U. Meier

\*

Zum Nachruf über den verstorbenen Chef des kantonalen Meliorationsamtes Bern möchte ich folgende persönliche Ergänzungen anbringen:

Victor Gmür und ich, wir waren beide zusammen Weggefährten bis zu seinem Tode. Obwohl er ein Jahr jünger war und deshalb zwölf Monate nach mir die Kantonsschule in Chur nach bestandener Maturität abschloss, führten uns freundschaftliche Bande im Kantonsschülerturnverein, dem KTV, zusammen. Mit Stolz trugen wir das blau-weiss-graue Band, die Wappenfarben Graubündens, unsere blaue Mütze und den gleichfarbigen Rock der Kadettenuniform auch an Turnfahrten und Turnfesten. Er war ein guter, strammer Turner und ein flotter, fröhlicher Kamerad. Wenn wir auch eine strenge, aber gute Schule an der «Kanti» hatten, genossen wir doch gemeinsam jene unbeschwerten Stunden an der Mittelschule, jene goldene Epoche der «wonnevollen Jugendzeit», verbunden mit der «alten Burschen-Herrlichkeit»!

Schon während der Kantonsschuljahre hegte er den Wunsch, Veterinärmedizin zu studieren. Er nahm, als Schüler der technischen Abteilung, Privatunterricht in

der lateinischen Sprache. Dies dürfte mit ein Grund dafür gewesen sein, dass er sich bei der Rekrutierung zu den damals hippomobilten Feldhaubitzen einteilen liess und die Rekruten- und Unteroffiziersschule als berittener Fahrer und anschliessend bei derselben Truppe die Aspirantenschule absolvierte. Obwohl wir dann gemeinsam im gleichen Kurs 1930 das Studium an der Kulturingenieurabteilung der ETH begannen und 1934 abschlossen, blieb er ein Pferdensch. Während unserer Studienzeit gründeten wir zusammen mit andern Mitstudenten unseres Kurses den akademischen Kulturingenieurverein, AKIV. Während sechs Jahren, davon drei Jahre als Präsident, war er im Vorstand der Konferenz der eidgenössischen und kantonalen Meliorationsamtsstellen. In seine Präsidentschaft fiel die Organisation und Durchführung der Schweizerischen Landwirtschaftlichen Ausstellung 1954 in Luzern. Der ausserordentlich gut gelungenen Schau in der kulturtechnischen Halle gab er weitgehend seine Ideen und sein Gepräge, und sie zeigte seine klare und anschauliche Auffassung.

Auch befasste er sich damals intensiv mit Tariffragen für das Meliorationswesen. In den Fachkonferenzen war er ein eifriger Debatter und verstand es ausgezeichnet, seine Ansicht klar und deutlich zu vertreten. Sein Urgrossvater war jener Oberst Gmür von Schänis SG, welcher die 5. Division im Sonderbundsfeldzug, unter General Dufour, 1847 kommandierte. Victor Gmür ist nicht mehr. Ein Jahr vor seinem Eintritt in den Ruhestand musste er nach einem längeren, schweren Leidensweg sein Erdendasein beenden. Allzufrüh ist er seiner Familie, seinen Freunden, Kameraden und Kollegen entrissen worden.

Er war ein Kämpfer für die Verbesserung des Bodens unserer Heimat, ein Diener an Land und Volk. Ehre seinem Andenken; möge ihm die Erde leicht sein. Selbst Pferdeliebhaber und ehemaliger Reiter, möchte ich meinem verstorbenen Freunde nachfolgende Strophen aus dem Gedicht «Der Postillon» von Nikolaus Lenau widmen:

*Schwager ritt auf seiner Bahn  
Stiller jetzt und trüber,  
Und die Rosse hielt er an,  
Sah zum Kreuz hinüber:*

*«Halten muss hier Ross und Rad,  
Mag's euch nicht gefährden;  
Drüben liegt mein Kamerad  
In der kühlen Erden.*

*Ein gar herzliebter Gesell!  
Herr, 's ist ewig schade!  
Keiner blies das Horn so hell,  
Wie mein Kamerade.*

*Hier ich immer halten muss,  
Dem dort unterm Rasen  
Zum getreuen Brudergruss  
Sein Leiblied zu blasen!»*

Hans Braschler

## Kern-Prontograph, ein neuer Tuschefüller

Zur Ergänzung ihres bekannten Sortiments von Zeicheninstrumenten hat die Firma Kern & Co. AG, Aarau, Europas grösster Reisszeughersteller, ein vollständiges Tuschefüllersortiment entwickelt, das zurzeit im eigenen Werk produziert wird und im Fachhandel erhältlich ist. Bei der Entwicklung des neuen Tuschefüllers setzte man sich das Ziel, ein hochwertiges Zeichengerät zu schaffen, das besonders funktions sicher ist, im Gebrauch und in der Wartung keine Probleme bietet und durch seine Robustheit eine lange Lebensdauer, auch bei intensivem Gebrauch, besitzt.

Umfassende Testserien mit den fertigen Erzeugnissen haben gezeigt, dass dieses Ziel voll und ganz erreicht worden ist.

Der Kern-Prontograph weist die folgenden hervorstechenden Neuerungen auf:

- Elegante, funktionelle Formgebung und ansprechende Farbe.
- Die verchromte Spitzenpanzerung schützt die Zeichenspitze vor Beschädigungen und dient zugleich als Fassung für den Einsatz in Beschriftungsgeräten.
- Das hartverchromte Schreibröhrchen aus Chromnickelstahl ist praktisch abnützungsfrei. So bleiben die Linien immer gleich konturenscharf und massgenau.
- Der Schraubschluss zum Lösen der Zeichenspitze ist im Halterschaft integriert. Verlierbares Werkzeug wird damit überflüssig.
- Deutlicher Farb- und Nummerncode für alle Linienbreiten der Reihen 1m (Mikroverfilmung) und 2 an Vorderteil und Zeichenspitze.
- Die grosszügig dimensionierte Luftaustauschöffnung im Halterschaft gewährleistet einen dauernd gleichmässigen Tuschefluss.
- Sämtliche Prontograph-Teile sind mit Teilen systemgleicher Tuschefüller kombinierbar.

Der neue Tuschefüller Kern-Prontograph ist in allen gebräuchlichen Linienbreiten der Reihen 1m und 2 einzeln erhältlich sowie in 3er-, 4er- und 8er-Arbeitsätzen und in Reisszeugkombinationen. Zum Programm gehören ausserdem Zirkeleinsätze, Feuchthaltesets sowie Tusche und Reiniger.

Kern & Co. AG, Aarau